

musternd, blieb mein Blick auf erhaltenen Letternresten haften, hart an den Bänken, wohin kein Schuh heranreichen konnte. Da las ich in einer Ecke „(stren)uus miles“; an zwei Kopfzeilen „(capit)aneus“ und „(sep)ultus“. Mir kamen die Textstümpfe bekannt vor, ich starrte und traute meinem Blick nicht ... Herr K r a ß l e r vom Landesarchiv, der mir bereits mehr als einen wertvollen Dienst geleistet hatte, fand sich auf meine Einladung ein und entzifferte, mit Kreide und Wasserspiegelung arbeitend, den vollen Text, soweit er nicht von der Bank verdeckt ist, bis auf wenige Worte an einer total verwetzten Ecke ... Der Stein liegt, wie es sich für seinen Inhaber, einen Landeschef ziemt, rechts vorn an der Tete. Johannes de W i n d e n, nach Pichlers Repertorium der Münzkunde von 1419 bis 1430 Capitaneus, Landeshauptmann, starb nach der Grabinschrift 1431. Erst sieben Jahre später ward der älteste Teil der gotischen Kirche, die Barbarakapelle erbaut ... Stadls Hell Glanzender Ehrensiegel führt „das Epitaphium zu Grätz in der gewesten statt Pfarr kkirchen St. Egidy“ an und fügt hinzu: „Allwo die beeden Schwestern ein altar omnium sanctorum gestiftet in 1441 Jahr“. Nach Pfarrer Peyrer haben die „Herren von Winden“ schon 1428 am Allerheiligenaltar eine Stiftung „mit vielen Gottesdiensten und Pflichten“ errichtet, 1441 vervollständigten sie des Landeshauptmanns Töchter Anna und Katharina, durch „ain ewige Möss, so ain aigener Caplan täglich verrichten soll.“ Sie widmeten auch ein Benefiziaten, „häusl“, das hart am Burgtor, heute Burggasse 1, lag. Peyrer verkaufte es an den Leibhosenschneider Carl II. Amon und baute für den Erlös den ersten Stadtpfarrkirchturm.

Anno 1441 machte der fromme Kaiser und Kirchenbauherr Friedrich III. seine F r o n l e i c h n a m s s t i f t u n g. Er widmete dem Hofpfarrer Leonhard Pockhel 7 Pfund Pfennige Gülten zu Waltendorf. Aus ihrem Ertrag sollten 4 leinene Chorröcke, 4 Gugl, 2 Kreuzfahnlein aus Seide, 2 Glaslaternen und Wachskerzen beschafft werden. Das war die Ausrüstung für vier Schulknaben, die das Allerheiligste bei der Gottsleichnamsp procession, aber auch bei Versehgingen begleiten sollten. Die Reversurkunde Pfarrer Pokhels, mit der er die Stiftung dankbar akzeptiert, trägt, am Sonntag Judica unterfertigt, auch die Siegel des Deutschordens-Komthur Benedikt und Meister Hanns Dusters, Pfarrer zu Gradwein und Erzpriester der niederen Steiermark. Noch 1747 beschäftigte sich die Mildienstiftungs-Hofkammerprokuratur mit dieser kaiserlichen Fundation.



Abb. 110. Die Wettmannstättener Madonna